

11. Wiener Notfunkrundspruch 2019-03-12

Es ist 19:00 Uhr UTC, 20:00 Uhr mitteleuropäischer Zeit - heute ist der 12. März 2019.

Wir begrüßen euch zum elften Wiener Notfunkrundspruch.

Hier ist OE1XA auf 145,5 Mhz. Da das Kahlenbergrelais nach wie vor in Überholung ist, wird der Rundspruch heute von Oskar OE1OWA auf das Relais Laaerberg, Ausgabe 438,65 Mhz übernommen. Der Bestätigungsverkehr wird ausschließlich auf dem Relais Laaerberg durchgeführt. Dieses Relais ist mit der 2m-QRG 145,625 Mhz gekoppelt, bitte nach Möglichkeit auch diese Frequenz testen.

Das Team besteht heute aus

Martin, OE1MVA, hallo, und mein Name ist Lion, OE1LON, und ich wünsch euch auch noch einen guten Abend.

Den OE1- Notfunkrundspruch gibt es jeden zweiten Dienstag im Monat um 20:00 Uhr local time.

Das QTH ist die Eisvogelgasse im 6. Bezirk in Wien, Locator JN88EE oder in geographischen Koordinaten N 48°11,4' und O 16°20,4'. Die Stationsausrüstung ist ein Icom IC-7100 mit 20W an einem vertikalen Rundstrahler Diamond X-5000.

Wir haben heute Folgendes für euch vorbereitet:

- 1. ein Beitrag von Martin, OE1MVA unter dem Titel „Katastrophenszenario: SuperGAU“, und**
- 2. Notfunkrelevante Informationen und Termine**

Lieber Martin, auf Grund deiner Tätigkeit für das Notfunkreferat hast du dir sicher schon Gedanken über mögliche Katastrophen gemacht, und ein SuperGAU, wie wir

ihn 1986 in Tschernobyl erlebt haben, ist absolut im Bereich des Möglichen, auch wenn Österreich über keine aktiven Atomkraftwerke verfügt.

Hier ist Martin, OE1MVA an der Clubstation OE1XA des Landesverbandes Wien.

Zum Zeitpunkt des SuperGAUS im sowjetischen Atomkraftwerk Tschernobyl im Jahr 1986 war der Reaktor des Blocks 4 gerade einmal 2 Jahre in Betrieb. Die Funktionsweise dieses graphitmoderierten Siedewasserreaktors war im Westen wenig bekannt, diente er doch neben der Stromerzeugung auch zur Gewinnung von waffenfähigem Plutonium.

Was ist damals im Detail passiert?

Am **25. April** soll im Block 4 die Notstromversorgung bei Stromausfall getestet werden. Um **13 Uhr** wird die Reaktorleistung reduziert und das Notkühlsystem wird entsprechend der Testprozedur ausgeschaltet.

Um **14 Uhr** wird der Test unterbrochen, weil aus Kiew Strom angefordert wird. Die Notkühlsysteme bleiben ausgeschaltet.

Kurz nach **23 Uhr** beginnt der Test erneut. Der Reaktor soll auf 25 Prozent seiner Leistung abgefahren werden.

Am **26. April** um **0.28 Uhr** fällt die Leistung des Reaktors aus bis heute ungeklärten Gründen auf ein Prozent. Die Bedienmannschaft fährt die Steuerstäbe aus dem Reaktorkern aus, um so die Leistung zu steigern.

Kurz nach Testbeginn um **1.23 Uhr** steigt nach dem Schließen der Turbinenschnellschlussventile die Temperatur des Kühlmittels und damit der Druck. 36 Sekunden nach Testbeginn wird das Schicksal des Reaktors durch eine versuchte Notabschaltung besiegelt. Beim Einfahren drücken die Steuerstäbe Graphitelemente durch den – ohnehin schon instabilen – Reaktorkern und verstärken so die Kettenreaktion. Innerhalb von Sekunden kommt es zu einem Leistungsanstieg auf das 100-Fache. Durch die enorme Hitze bersten die Druckröhren, ein Teil des

Brennstoffs zerreißt in winzige Stücke. Das Kühlwasser im Reaktor verdampft schlagartig.

Im Abstand von wenigen Sekunden kommt es zu zwei Knallgasexplosionen, wobei das über 1000 Tonnen schwere Dach des Reaktorgebäudes weggeblasen wird. Durch das offene Dach gelangt Luft in den Reaktor und der heiße Graphit gerät in Brand. Rauch steigt kilometerhoch in die Atmosphäre und reißt große Mengen radioaktiven Staub mit sich.

Am Tag nach der Katastrophe evakuieren 2700 Busse die Einwohner der nahegelegenen Stadt Pripjat. Aus 80 Hubschraubern werden Blei, Sand, Lehm, Dolomit und Borkarbid in den Reaktor geworfen, um den Brand unter Kontrolle zu bekommen. Ein gegenteiliger Effekt tritt ein: Die Temperatur steigt. Selbst in 200 Metern Höhe herrschen bis zu 180 Grad Celsius. Die radioaktive Strahlung dort ist so hoch, dass sie nicht mehr gemessen werden kann. Erst als Stickstoff in das Reaktorgebäude geblasen wird, kann der Brand am 6. Mai gelöscht werden.

Auch zwei Tage nach der Katastrophe weiß der Westen nichts von den Ereignissen. Erst als die radioaktive Wolke in Schweden ankommt, kommt der Verdacht auf einen Unfall auf. Noch am gleichen Tag verbreitet die staatliche sowjetische Nachrichtenagentur TASS eine Kurzmeldung zu einem Unfall in Tschernobyl.

Durch den Brand des Reaktors gelangen große Mengen radioaktiven Fallouts in Höhen zwischen 1.500 bis 10.000 Meter, verteilen sich über große Teile Europas und schließlich über die ganze Nordhalbkugel. Überall, wo es aus dieser Wolke regnet, wird der Boden radioaktiv belastet, so auch in Österreich, das zu den am stärksten belasteten Ländern zählt. Höhere Werte gibt es nur in Russland, Weißrussland, der Ukraine und Teilen Skandinaviens. Durch die akute Strahlenkrankheit sterben knapp 50 Menschen, bis 2065 wird in Europa mit 16.000 zusätzlichen Schilddrüsenkrebskrankungen und 25.000 sonstigen Krebskrankungen gerechnet.

Bis dahin gehen in Europa die Zivilschutzkonzepte von kriegerischen Einwirkungen mit Kernwaffeneinsatz aus, dementsprechend wird der Bau von Schutzräumen

gefördert bzw. in den Bauordnungen verpflichtend vorgeschrieben. Tschernobyl führt hier zu einem entscheidenden Umdenkprozess.

Österreich ist umzingelt mit Kernkraftwerken, wobei die Wien nächstgelegenen Dukovany und Temelin in Tschechien, Bohunice und Mohovce in der Slowakei und Paks in Ungarn sind.

Unser Land verfügt über ein Strahlenfrühwarnsystem mit 336 Messstellen, das mit den ausländischen Strahlenfrühwarnsystemen vernetzt ist. Im Ernstfall wird die Bevölkerung über die Zivilschutzsirenen alarmiert und in weiterer Folge über Radio und Fernsehen weiter informiert.

Bei Strahlenalarm sollte der Aufenthalt im Freien auf das unbedingt notwendige Ausmaß beschränkt werden. Schutzräume sind gut, aber auch ein mit geringsten Mitteln adaptierter Raum in einem Haus in Massivbauweise bietet bereits ausreichenden Schutz. Vermieden werden sollten jedenfalls der Aufenthalt in ausgebauten Dachböden oder Leichtbauten. Günstig ist ein mittleres Stockwerk mit wenig Fensterfläche oder gar ein Kellerraum.

In diesem Sicherheitsraum sollte ein Nahrungsmittel- und Trinkwasservorrat für 14 Tage gelagert werden. Zum Abdichten der Fenster und Türen sowie sonstiger Lüftungsöffnungen und Kamine sind ausreichende Mengen breites Klebeband und Kunststofffolien erforderlich. Bei massiven Häusern kann die Strahlenbelastung so auf immerhin 14% abgesenkt werden.

Wer ins Freie muss, der benötigt eine Schutzausrüstung in Form eines Regenschutzes und einer Feinstaubmaske. Danach ist die gesamte Kleidung und der Körper gründlich zu reinigen.

Für Personen unter 40 Jahren, besonders für Kinder und Schwangere empfiehlt sich die Einlagerung und zeitgerechte Einnahme von Kaliumjodidtabletten, allerdings erst bei Aufforderung der Behörden über Radio, sonst sind sie wirkungslos!

Wer mehr in seinen eigenen vier Wänden investieren will, kann über den Einbau eines Schutzfiltersystems nachdenken, oder vielleicht gleich an den Bau eines vollwertigen Schutzraumes.

Besondere Erwähnung verdient noch das Trinkwasser. Grund- und Quellwasser haben im allgemeinen sehr geringe Konzentrationswerte, weil die radioaktiven

Teilchen im Boden ausgefiltert werden. Problematisch wird es bereits bei Karstquellen mit sehr kurzen Aufenthaltszeiten im Berg. Bei Wasser aus Zisternen, die direkt das Regenwasser auffangen, muss man mit einer hochgradigen radioaktiven Kontamination rechnen.

Vielen Dank, Martin, für deinen Beitrag. Hier ist OE1XA. Am Mikro ist Lion, OE1LON.

Noch einmal die Information:

Der **anschließende Bestätigungsverkehr** findet heute wegen der Überholungsarbeiten am Kahlenberg-Relais auf dem Relais Laaerberg statt, wir ersuchen Euch aber trotzdem auch wenn möglich die Direktfrequenz zumindest probeweise abzuhören und auch dafür am Repeater einen Rapport zu geben.

Zum Schluss gibt es noch die nächsten notfunkrelevanten Informationen und Termine:

Den **OE-weiten Notfunkrundspruch** gibt es wieder am Mittwoch, den 3. April 2019 aus dem ADL 310, die aussendende Station steht derzeit noch nicht fest. Der Rundspruch beginnt wie immer um 17 Uhr 45 UTC, auf 3.643 kHz im Lower Side Band, der allgemeine Funkverkehr zum Freihalten der QRG beginnt um 17 Uhr 15 UTC. Parallel zum Rundspruch gibt es eine Datenaktivität auf Pactor und Winmor, nähere Infos bitte der DV-Seite des ÖVSV entnehmen.

Auch im März gibt es bei der **ALLS OE3** mit dem Call OE3XNA einen **Aktivitätsabend**, und zwar findet der am Mittwoch, den 20. März 2019 statt. Zwischen 18 und 19 Uhr Local Time wird die 2m-Notfunkfrequenz 145,5 MHz permanent abgehört. Zusätzlich gibt es Traffic auf Kurzwelle 3.643 kHz von 18 bis 18 Uhr 20, auf dem Relais Buschberg Ausgabe 438,800 MHz von 18 Uhr 20 bis 18 Uhr 40, und auf dem Relais Hohe Wand Ausgabe 438,850 MHz von 18 Uhr 40 bis 19 Uhr local time. Der Stationsverantwortliche Peter OE3OPA, sein Stellvertreter

Chris OE3CFC und die ganze Crew der Amateurfunk-Landesleitstelle OE3 freuen sich über jede Verbindung.

...und jetzt geht's ins Ausland:

- Der **DARC Notfunkrundspruch** findet jeden ersten Freitag im Monat um 17:00 Uhr UTC auf 3643 kHz +/-QRM statt, Vorlog ab 16:30 Uhr UTC.
- In **Südtirol** gibt es jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 17:45 Uhr UTC ebenfalls auf 3643 kHz +/- QRM eine Notfunkrunde.

Notfunkrelevant sind natürlich auch die **Rundsprüche**, die auf UKW im Wiener Raum ausgestrahlt werden. Die nächsten Termine:

Am 24. März gibt es den Wiener Rundspruch.

Am 17. März und am 7. April hört ihr den Österreich-Rundspruch

Diese Rundsprüche hört ihr wie immer um 09:00 LT auf 2m direkt und diversen Relais. Nähere Infos entnehmt ihr bitte der Homepage des ÖVSV und des LV1.

Unseren nächsten **Wiener Notfunkrundspruch, es ist der Zwölfte**, gibt es am **Dienstag, den 9. April 2019 um 20:00** Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit bzw. 18:00 UTC. Ihr könnt den Rundspruch wieder direkt auf 145,5 MHz oder auf dem Relais Kahlenberg hören.

Habt ihr noch Fragen oder Anregungen zu den Beiträgen? Dann schreibt uns bitte ein Mail an office@oe1-oevsv.at

Das war der 11. Wiener Notfunkrundspruch. Wir schalten jetzt die QRG 145,5 MHz ab. Noch einen schönen Abend wünschen euch Martin OE1MVA und Lion OE1LON.

Es folgt der Bestätigungsverkehr auf dem Relais Laaerberg, Ausgabe 438,65 MHz.